



23. April 2021

Herzliche Gratulation!

Rede von Regierungsrätin Jacqueline Fehr anlässlich der Feier zum 25-jährigen Jubiläum der Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich VIOZ

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Vertreterinnen und Vertreter der VIOZ
Liebe Engagierte

Es sind herausfordernde Zeiten. Auch für die VIOZ. Einer der vielen Belege hierfür: Wir feiern heute das 25-jährige Jubiläum der VIOZ – ein ganzes Jahr zu spät. Und nicht nur das: Wir können dies nicht gemeinsam tun, sondern sehen uns nur virtuell.

Doch die Corona-Zeit hatte und hat nicht nur schlechte Seiten. Und über diese – die schlechten Seiten – sprechen wir sowieso zu viel.

Deshalb möchte ich heute auf die guten Seiten eingehen. Vor allem auf diejenigen, die in einem Zusammenhang mit der VIOZ stehen.

In einer so umfassenden Krise wie der Corona-Pandemie wird deutlich: Der Staat kann alleine eine solche Krise nicht meistern. Nur wenn die Bevölkerung mitmacht, ist es möglich, Regeln und gewisse Verhaltensweisen auch wirklich durchzusetzen.

Und hier spielen Organisationen wie beispielsweise die VIOZ eine sehr grosse Rolle. Sie bilden eine Brücke zwischen den Behörden und den einzelnen Menschen.

Also: Sie von der VIOZ schlagen die Brücke in die muslimische Community. Und das ist wichtig.

Im Kanton Zürich leben – das wissen Sie ja besser als ich – um die 100'000 Menschen muslimischen Glaubens. Natürlich kennen diese nicht alle die VIOZ. Vielleicht finden sie auch nicht alle die VIOZ gut.

Aber derjenige Teil, der in irgendeiner Form im Umfeld von VIOZ-Mitgliedsvereinen aktiv ist, kann von der VIOZ erreicht werden. Das ist enorm wichtig!

So war es möglich, dass die VIOZ im ersten Lockdown vor einem Jahr auf eine höchst professionelle Art und Weise ihre Mitgliedsvereine mit Informationen, Schutzkonzepten und sonstigen Leitfäden beliefern konnte und damit eine elementare Beratungs- und Koordinationsfunktion übernahm.

Dadurch wird die gesellschaftliche Verantwortung von einer leeren Phrase zu einem mit realen Taten gefüllten Begriff.

Gerade eine Krise zeigt oft auf, wer konstruktiv etwas zur Gesamtsituation beitragen kann. Und die VIOZ hat bewiesen: Sie kann es.



Dafür möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen allen bedanken. Mir ist sehr wohl bewusst, dass grosse Teile Ihres Engagements ehrenamtlich erfolgen. Das typisch schweizerische Milizprinzip durchdringt die VIOZ, könnte man beinahe sagen. Selbstverständlich ist ein solches Engagement trotzdem nicht.

Doch: Die VIOZ gibt es ja nicht erst seit Corona, sondern mittlerweile seit 26 Jahren.

Die letzten Jahre davon, also seit 2015, durfte ich aktiv als zuständige Regierungsrätin miterleben. Sie waren geprägt von einem fruchtbaren Austausch und einer intensiven Zusammenarbeit.

So haben wir 2017 das mittlerweile höchst erfolgreiche Projekt QuaMS ins Leben gerufen. Es stellt mittlerweile kantonsweit in diversen öffentlichen Institutionen eine muslimische Seelsorge sicher.

Gerade gestern Vormittag konnten wir auch endlich unser gemeinsames Projekt für eine Weiterbildung für Imame und muslimische Betreuungspersonen der Öffentlichkeit präsentieren.

Dieses Projekt, «Zürich-Kompetenz» genannt, ist ein weiterer Meilenstein in unserer gemeinsamen Arbeit. Und wie schon bei der Seelsorge ein Pilotprojekt.

Und drittens arbeiten wir gemeinsam an der Stärkung der Strukturen der VIOZ.

All das zeigt: Wir sind über den reinen Dialog hinaus. Wir haben nicht mehr nur den Anspruch, miteinander zu sprechen, einander zuzuhören. Wir wollen zusammenarbeiten – auf Augenhöhe.

Augenhöhe bedeutet, dass die muslimische Gemeinschaft im Lead ist und den Takt vorgeben muss. Sie muss die Struktur und Kompetenz aufbauen, die für ihre wichtige Rolle nötig sind.

Als Vertreterin des Staates kann ich Sie zusammen mit den Mitarbeitenden meiner Direktion bei guten Projekten und Ideen unterstützen.

Oder kurz gesagt: Wir können helfen, aber die VIOZ sind Sie.

Liebe Zuhörende

Hier möchte ich – auch im Rahmen eines feierlichen Anlasses dieses Jubiläums – ehrlich sein:

Wir haben Erwartungen an Sie. Wir haben die Erwartung, dass Sie die finanzielle und organisatorische Situation der VIOZ stärken.

Wir sind uns der Ungerechtigkeit bewusst: Staatliche Steuergelder bekommen nur die verfassungsrechtlich anerkannten Kirchen.

Deshalb war für uns auch immer klar, dass wir als Kanton bei den erwähnten Projekten Seelsorge und Ausbildung der Imame und religiösen Betreuungspersonen die finanzielle Hauptlast tragen müssen – und sei es nur, um diese Ungerechtigkeit ein bisschen zu kompensieren.

Doch die VIOZ wird nicht darum herumkommen, ihre finanzielle und organisatorische Situation aus eigener Kraft zu verbessern. So wie es bei 26-Jährigen ist.



Das ist keine einfache Aufgabe, aber eine absolut zentrale.

Denn ich habe erlebt, welches Ideenpotential und welches Engagement in der VIOZ schlummert. Mit mehr Finanzen und besseren Strukturen kann dieser Schatz noch viel besser gehoben werden.

In den vergangenen Jahren war ich oft gerührt und begeistert von dem, was Sie für die muslimische Community leisten.

Und zwar nicht nur für Leuchtturmprojekte wie eben die muslimische Seelsorge.

Nein, auch für ganz viele kleine Dinge. Es sind die zahlreichen Informationen, Auskünfte, Hilfestellungen, Tipps und Orientierungen, bei denen die VIOZ einen wichtigen Beitrag leistet, die Gesellschaft zusammenzuhalten und den Weg des Dialogs, des Miteinanders zu stärken.

Nach der letzten Abstimmung ist das wichtiger denn je. Sie wissen: Ich war sehr traurig über das Resultat zur Burka-Initiative.

Ich war aber auch sehr erleichtert. Ja, ich war sogar ein bisschen stolz: Unser Kanton, der Kanton Zürich hat die Initiative abgelehnt. Und damit hat sich wieder einmal bestätigt: Dort, wo es echte Begegnungen gibt, dort wo sich Menschen verschiedener Herkunft für das gemeinsame Zusammenleben engagieren, dort haben solche Ausgrenzungsinitiativen keine Chance.

Für mich war diese Initiative aber auch ein Signal: Die Zeiten, in denen wir über die Muslime geredet haben, sind vorbei.

Die Zeiten, in denen wir mit Musliminnen und Muslimen reden, sie unterstützen in ihren Vorhaben und sie an der Gesellschaft teilhaben lassen, haben begonnen.

Liebe Zuhörende, liebe VIOZ: Ich gratuliere der VIOZ zum 26. Geburtstag und zum 25-Jahr-Jubiläum. Ich wünsche Ihnen alles Gute und viel Erfolg bei Ihrer weiteren, wichtigen Arbeit. Dem neu gewählten Vorstand wünsche ich einen guten Start! Ich freue mich darauf, Sie hoffentlich bald persönlich kennen zu lernen.

Ich bin zuversichtlich: Die VIOZ wird es auch mit 50 noch geben. Sie wird ihr halbes Jahrhundert hoffentlich in einer Gesellschaft feiern, die Ausgrenzung und Diskriminierung hinter sich gelassen hat.

Alles Gute und vielen Dank für alles, was Sie für unsere Gesellschaft tun.